Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: A. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 69.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 28. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Amtliches.

Berlin, 27. Januar. Der König hat den Kammerherrn von Buch auf Schloß Stolpe a. O. zum Schloßhauptmann von Schwedt, sowie die Kammerherren Major a. D. v. Rathenow, v. Itzenplitz auf Grieben, Rittmeister a. D. Freiherr von dem Knesebeck-Milendonck auf Tylsen und Rittmeister a. D. v. Kotze hierselbst zu Ceremonienmeistern ernannt.

Der König hat dem Leibarzt der Frau Prinzessin Luise von Preußen, Stabsarzt a. D., Sanitätsrath Dr. Cohn-Conrady zu Wiesbaden, und dem praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. Kutsche zu Glatz den Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen.

Der Direktor der königlichen Elisabeth-Schule, Professor Dr. Stephan Waetzoldt, zu Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Die Feier von Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Januar. Zum heutigen Geburtstage des Kaisers hatte die Reichshauptstadt reichen Flaggenschmuck angelegt; die Umgegend des königlichen Schlosses, die „Linden", sowie die Querstraßen derselben zeigten ein überaus festliches Gepräge, und trotz des strömenden Regens hatte sich dort eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Besonders lebhaft ging es im Lustgarten her, wo Tausende „beschirmter" Personen beiderlei Geschlechts der feierlichen Auffahrt der zur Gratulationscour zugelassenen Herrschaften beiwohnten. Hinter den geschlossenen Fenstern der prunkvollen Galakutschen bemerkte man die des Trauerschmuckes entkleideten, goldstrotzenden Uniformen der Gratulanten. Die Gratulation der kaiserlichen Familie fand im Pfeilersaale des königlichen Schlosses um 10 Uhr statt; die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen hatten ihre Glückwünsche bereits in früher Morgenstunde dargebracht. Zur angegebenen Zeit fuhr die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern in den Schloßhof ein, ihr folgten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, sodann die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Albrecht und deren Söhne. Später erschienen dann noch Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Alexander, Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Erbprinz Reuß j. L. mit Gemahlin u. s. w. Eine halbe Stunde später folgten die zum engeren Hofe der kaiserlichen Majestäten gehörenden Personen, welche ihre Glückwünsche im Speisesaal der kaiserlichen Wohnung abstatteten. Ihnen schlossen sich die obersten Hofchargen an. Um 11 Uhr gratulirten die Kommandeure der Leib-Regimenter und Chefs der Leib-Kompagnien und Eskadrons, an der Spitze Oberst v. Plessen vom 1. Garde-Regiment z. F. und Oberstlieutenant Freiherr v. Bissing vom Regiment Gardes du Corps. Den Beschluß der Gratulanten bildete das Staatsministerium, das vom Präsidenten desselben, Fürsten Bismarck, geführt wurde. Ein glänzendes militärisches Schauspiel bot die große Paroleausgabe im Lichthofe des Zeughauses. Etwa 2000 Offiziere aller Waffengattungen der Berliner Garnison und Marine, dazu die zu den hiesigen Militär-Bildungsanstalten kommandirten preußischen und deutschen Offiziere, sowie Deputationen von Mannschaften der hiesigen Garde-Regimenter füllten den weiten Raum des Lichthofes. „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!" lautete die Parole, welche vom Platzmajor, Major v. Westernhagen, ausgegeben und von sämmtlichen Offizieren mit militärischem Salut entgegengenommen wurde. In sämmtlichen höheren, Bürger- und Gemeindeschulen der Stadt wurden, wie alljährlich an Kaisers Geburtstag, Festakte abgehalten; die Aulen waren in einer der Würde des Tages entsprechenden Weise mit Büsten und Bildnissen des regierenden und der beiden heimgegangenen deutschen Kaiser, sowie mit Blumen und frischem Grün geschmückt. Auch die Universität, die Akademie der Künste, die thierärztliche und landwirthschaftliche Hochschule, die königliche Turnlehrerbildungsanstalt ꝛc. vereinigten sich zu würdevollen Feiern; die königlich technische Hochschule hatte bereits gestern Abend Kaisers Geburtstag durch einen Festakt in der Aula begangen, welcher der Minister v. Goßler, Unterstaatssekretär Nasse, Polizeidirektor v. Saldern, Oberbürgermeister Fritsche, Stadtbaurath Blankenstein und andere geladene Ehrengäste beiwohnten.

Potsdam, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand heute Morgen 7 Uhr große Reveille der ganzen Garnison statt, wobei gleichzeitig Kanonen gelöst wurden. Um 8 Uhr begann von allen Kirchen feierliches Glockengeläute, während von der Nikolaikirche die Musikkorps der gesammten Garnison Festweisen ertönen ließen. In der Garnisonkirche fand ein Gottesdienst für die Truppen, in der Nikolaikirche für die Regierungs- sowie die übrigen und städtischen Behörden statt. Die öffentlichen und viele Privatgebäude haben festlichen Flaggenschmuck angelegt. Die Schulen sind geschlossen.

Breslau, 27. Januar. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde auch in diesem Jahre in hergebrachter Weise durch Ausschmückung der Denkmäler, allgemein reichen Flaggenschmuck, Festakte in den Schulen und durch Festgottesdienste in den Kirchen gefeiert. Die meisten öffentlichen Körperschaften waren zu Festmahlen vereinigt. Mittags ertönte vom Rathhausthurme Musik. Infolge anhaltenden Regens wurde die festgesetzte Truppenparade abgesagt, jedoch 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Im Schloßhofe fand eine Paroleausgabe statt.

Bromberg, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hat die Stadt festlichen Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen wurden Fest- und Redeakte gehalten. In den evangelischen Kirchen fanden Festgottesdienste statt; in den katholischen Kirchen wurde das Hochamt mit Tedeum gehalten. An dem im Civilkasino stattfindenden Festessen betheiligten sich 211 Personen. Für heute Abend ist eine Illumination der Stadt in Aussicht genommen. Bei der Paroleausgabe brachte der Divisionskommandeur Generallieutenant v. Seebeck ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus.

Aachen, 27. Januar. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers ist die Stadt reich beflaggt. Im Münster fand ein feierliches Hochamt statt, in der technischen Hochschule eine akademische Feier. Nachmittags wird im Kurhause ein Festmahl der Behörden und Bürgerschaft stattfinden.

München, 26. Januar. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand heute im Hotel „Bayerischer Hof" ein Festmahl statt, an welchem die Minister v. Riedel, Freiherr von Leonrod und General v. Heinleth, der preußische Gesandte Graf zu Rantzau, die anderen Mitglieder der preußischen Gesandtschaft, sonstige Diplomaten, der Polizeipräsident, der Bürgermeister, die Spitzen der Behörden und etwa 150 angesehene Bürger aller Stände und Parteien Theil nahmen. Professor Freiherr v. Hertling brachte das Hoch auf den Prinz-Regenten aus. Nach dem Gesange der bayerischen Hymne hielt der Magistratsrath Schuster die Festrede, welche mit dem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf stimmte die Versammlung die „Wacht am Rhein" an. — Morgen findet ein allgemeines Festmahl der Offiziere statt, an welchem auch die im Heere stehenden königlichen Prinzen theilnehmen werden.

Stuttgart, 27. Januar. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers bemerkt der „Staatsanzeiger": Gleich Seinem Ahnen, Friedrich dem Großen, sei Kaiser Wilhelm im ersten Mannesalter auf den Thron berufen, gleich ihm habe Er die Zügel der Regierung sofort energisch in die Hand genommen und durch männliche Entschiedenheit des Handelns, durch die Reife seines Wesens und durch zielbewußtes Eintreten für Deutschlands Macht und Ansehen sowie auch für den Frieden der Welt die Herzen aller Vorurtheilsfreien gewonnen. Durch unermüdliche Arbeitskraft und hervorragendes Pflichtbewußtsein, verbunden mit staunenswerther Arbeitsfreudigkeit, biete Kaiser Wilhelm im Sinne seines unvergeßlichen Großvaters jedem Patrioten die Bürgschaft, daß das Reich in guten Händen sei. Das württembergische Volk gedenke heute mit freudiger Dankbarkeit der schönen Tage, wo das kaiserliche Paar die Jubiläumsfeier des Königs durch Seine Anwesenheit ehrte und mit besonderem Glanze schmückte. Württemberg riefe dem kaiserlichen Herrn seine herzlichsten Glückwünsche zu: Möge Er recht lange an der Spitze der deutschen Nation zu deren Glück und Wohlfahrt walten.

Dresden, 27. Januar. Anläßlich des heutigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers tragen alle öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenschmuck. In den Schulen wird das Geburtsfest in geeigneter Weise begangen. Mittags findet Parole-Ausgabe der Garnison auf dem Theaterplatze durch den Prinzen Georg statt, wobei 101 Kanonenschüsse gelöst werden. Am Nachmittage wird im Saale der „Harmonie" ein Festmahl abgehalten werden, an welchem die Spitzen sämmtlicher Behörden theilnehmen; zugleich wird eine öffentliche Armenspeisung stattfinden. Zahlreiche Vereine haben besondere Festlichkeiten vorbereitet. Am Abend werden die öffentlichen Plätze der Stadt illuminirt sein.

Leipzig, 27. Januar. Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages sind die Staatsgebäude, städtische Gebäude und viele Privathäuser mit Flaggen geschmückt. In sämmtlichen Schulen fanden Festakte statt. Nachmittags ist großes Festessen, an dem kaiserliche, königliche und städtische Behörden, sowie viele Bürger theilnehmen. Kriegervereine und andere Korporationen veranstalten Festlichkeiten. Im Theater findet Festvorstellung statt.

Braunschweig, 27. Januar. Die Stadt ist reich beflaggt. Heute Morgen fand im Dome Festgottesdienst und in den Schulen die übliche Feier statt. Bei dem am Nachmittag veranstalteten großen Festessen, an welchem die Spitzen der Behörden und zahlreiche Bürger theilnahmen, brachte der Ministerpräsident Otto in schwungvollen Worten den Kaisertoast aus.

Weimar, 27. Januar. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in herkömmlicher Weise durch feierliche Akte in den Schulen und Vereinen und durch Festgottesdienst in den Kirchen begangen. Der Großherzog wohnte dem Militärgottesdienste bei und nahm später die Parade über die Garnison ab.

Neustrelitz, 27. Januar. Zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers hatten die Kriegervereine gestern Abend einen Festkommers veranstaltet. Der heutige Tag wurde mit Reveille eröffnet, Mittags wurden Salutschüsse abgegeben. Abends findet auf dem Bahnhofe ein Festessen statt.

Darmstadt, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand heute Vormittag ein Festgottesdienst der Militärgemeinde und später eine Parade der Garnison statt, welche von dem Divisionskommandeur, Generallieutenant von Wißmann abgehalten wurde.

Osnabrück, 27. Januar. Gestern Abend fand großer Zapfenstreich und heute Morgen Reveille der Garnison, zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers statt. In den Schulen wurden Festakte abgehalten; die hiesigen Kriegervereine nahmen an dem Festgottesdienste der Garnison Theil. Um 1 Uhr war Paroleausgabe mit Salutschüssen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 27. Januar. Der Vorschlag, in den Wahlkreisen der Kohlenbezirke oder wenigstens in einem dieser Kreise einen nichtsozialistischen Arbeiterkandidaten zu ernennen und ihm seitens der bürgerlichen Parteien einen Mitbewerber nicht entgegenzustellen, ist verschieden beurtheilt worden und schließlich gescheitert. Gerade die weitere Entwickelung der Wahlbewegung in diesen Wahlkreisen legt aber den bürgerlichen Parteien die Frage nahe, ob nicht von ihrer Seite Fehler begangen sind. Lassen wir zur Belegung dieses Urtheils die Wahlkreise kurz Revue passiren. In Bochum erscheinen nicht weniger als sechs Bewerber um das Mandat auf der Bildfläche. Vielleicht ist die Sozialdemokratie dort noch nicht so erstarkt, daß sie aus der Zersplitterung ihrer Gegner entscheidenden Nutzen ziehen kann. Wenn auch schon ziemlich bestimmt ausgesprochen worden ist, daß der Wahlkreis dem Kartell verloren gehen werde, so dürfte das Ergebniß noch völlig unsicher sein. Insbesondere täuscht man sich wohl über die Stärke der Sozialdemokratie. In Dortmund ist die Kandidatur Windthorst in gewissem Sinne ein Gegenstück zu der in Bochum vorgeschlagenen des Herrn Lenzmann, dessen Annahme-Erklärung noch aussteht. Windthorst hatte sich, obwohl der Fortschrittspartei angehörig (es war vor der Fusion mit der liberalen Vereinigung), als Gegner des allgemeinen, gleichen Wahlrechts bekannt, was vor einigen Jahren seiner Kandidatur für den ersten Berliner Landtagswahlkreis ein Hinderniß war. Heute verpflichtet er sich in allen Punkten auf das freisinnige Parteiprogramm. Bei seiner Aufstellung ist die Rücksichtnahme nach rechts hin maßgebend gewesen, dagegen haben die Dortmunder Demokraten beschlossen, nicht für Windthorst zu stimmen, bezw. doch erst bei der etwaigen Stichwahl. Umgekehrt glaubt man in Bochum in dem linksstehenden Lenzmann den passendsten Kandidaten gegenüber der Sozialdemokratie gefunden zu haben. Den Erfolg muß man an beiden Orten abwarten; er ist freilich durch zahlreiche weitere Umstände mitbestimmt. In Saarbrücken wird, anders als in den beiden Wahlkreisen im Ruhrrevier, ein sogenannter „Arbeiterkandidat" ohne bestimmte Parteibezeichnung in der Person Warkens aufgestellt; aber es täuschen sich wohl Wenige darüber, daß diese Kandidatur eine sozialdemokratische ist. Das Zentrum ist in diesem Wahlkreise dupirt worden. Die Kandidatur Warken war den Zentrumsleuten zu sozialdemokratisch. Dagegen stimmten sie der Aufstellung des Buchdruckereibesitzers Schaede, welcher wild bleiben will, so früh zu, daß für die nunmehr doch vorgeschlagene eigene Zentrumskandidatur schwerlich noch der ganze Parteieinfluß wird geltend gemacht werden können. Die „Germania" meint zwar, die Aufstellung eines Zentrumsmannes sei von Anfang an geboten gewesen, und auch jetzt noch müsse jeder zu thuende Schritt wohl überlegt werden; es leuchtet aber ein, daß durch die Aufstellung eines vierten Kandidaten jetzt nur die Aussichten Warkens, in die Stichwahl zu gelangen, vermehrt werden. So legt die von den bürgerlichen Parteien (denen das Zentrum unbedingt beigezählt werden muß) in den Kohlenbezirken eingeschlagene Taktik nahe, daß man den Sozialdemokraten

durch Verschiedenes in die Hände gearbeitet hat. — — Die Kohlenproduktion der Erde beträgt nach dem nur freilich annähernden Ergebnisse, welches die Statistik festzustellen vermocht hat, 5½ bis 6 Milliarden Meterzentner im Jahre (1 Meterzentner bekanntlich = 100 Kilo, also gleich 2 Zentnern). Auf England entfällt 1,5 Milliarden, auf Deutschland 0,8 Milliarde Meterzentner. Deutschlands Roheisenerzeugung beziffert sich auf etwa 22 Millionen Tonnen. Die Ausfuhr Großbritanniens ist der Roheisenproduktion Deutschlands gleich. Der Antheil Deutschlands an der gesammten Roheisenerzeugung der Welt ist seit 50 Jahren von $1/27$ auf $1/5$ gestiegen. Deutschland führt etwa den zehnten Theil seiner Produktion aus. — — In Abgeordnetenkreisen erzählt man sich mit großer Bestimmtheit, daß gegen die Auffassung, welche Fürst Bismarck im Ministerrath vom letzten Freitag vertrat, Widerspruch aus der Mitte seiner Kollegen laut wurde. Entsprechende Andeutungen nationalliberaler Blätter werden für zutreffend erklärt. Der Bundesrath war bis zum Sonnabend zu einer Berathung über die Lage, in der sich an jenem kritischen Tage das Sozialistengesetz befand, nicht zusammengetreten. Formell war eine solche Berathung auch nicht erforderlich, denn es handelte sich nicht um bereits gefaßte sondern um erst noch zu fassende Beschlüsse des Reichstags. Aber denkbar wäre es gewesen, nach dem Urtheil Mancher sogar wahrscheinlich, daß die Mehrheit des Bundesraths eine Stellung eingenommen hätte, welche es den Konservativen ermöglicht haben würde, für die Vorlage ohne Ausweisungsbefugniß zu stimmen. Wenn man diese Nebenumstände der Vorgänge vom Sonnabend in Betracht zieht, dann tritt der ausschlaggebende Antheil des Fürsten Bismarck an dem Gange der Dinge erst recht in das vollste Licht.

— Vorgestern Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei. Später ertheilte der Kaiser dem Hofbuchhändler Dr. Toeche-Mittler zur Entgegennahme des Berichts über die Militärliteratur des Jahres 1889 eine Audienz. Alsdann ließ sich der Kaiser im Weißen Saal des königlichen Schlosses im Beisein der resp. Vorgesetzten diejenigen Kadetten vorstellen, welche in diesem Jahre in die Armee eintreten werden. An seinem gestrigen Geburtstage empfing der Kaiser zunächst Morgens den Kommandanten und die Offiziere des Allerhöchsten Hauptquartiers, um deren Glückwünsche persönlich entgegenzunehmen. Um 11½ Uhr nahm der Kaiser die Beglückwünschungen des gesammten Staatsministeriums entgegen, an dessen Spitze der Reichskanzler Fürst Bismarck erschienen war, worauf dasselbe auch die Ehre hatte, von der Kaiserin empfangen zu werden. Um 1 Uhr Nachmittags fand zur Feier des Tages bei der Kaiserin Friedrich eine Frühstückstafel statt, an welcher mit den kaiserlichen Majestäten auch die Mitglieder der königlichen Familie theilnahmen. Um 6 Uhr Abends ist im königlichen Schlosse hierselbst bei den kaiserlichen Majestäten Familientafel.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte am Sonnabend, den 25. d. M., ihrem Vermählungstage, Nachmittags in Begleitung der Prinzessinnentöchter Viktoria und Luise Margaretha die Grabkapelle in der Friedenskirche und verweilte darauf noch kurze Zeit auf Gut Bornstädt.

— Der Kaiser hat dem Minister des königlichen Hauses, von Wedell-Piesdorff, den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen.

— Der Prinz von Thurn und Taxis, bisher Legationssekretär in Dresden, ist, der „N. Allg. Ztg." zufolge, unter Beförderung zum Legationsrath an die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel versetzt worden.

— Das Zentral-Wahlkomite der nationalliberalen Partei veröffentlicht den nachstehenden Wahlaufruf:

Der Tag naht heran, an welchem das deutsche Volk wiederum die Entscheidung treffen soll, welchen Parteien und welchen Männern die Vertretung der höchsten Interessen des Vaterlandes anzuvertrauen ist.

In den Wahlen des Jahres 1887 bekundete die Mehrheit der Wähler den festen Willen, den Frieden im Innern aufrecht zu erhalten, unnöthige Konflikte mit der Reichsregierung zu verhüten, die für die Sicherung des Friedens nach außen, wie für die Unabhängigkeit, Ehre und Machtstellung des Reiches unerläßlichen Mittel zu bewilligen und auf dieser gesicherten Grundlage unter voller Aufrechthaltung aller bestehenden freiheitlichen Einrichtungen und Volksrechte eine Politik fortschreitender sozialer Reformen durchzuführen. Der damals gewählte Reichstag hat diesen Auftrag getreulich erfüllt. Der von seinem Vorgänger ohne alle Noth heraufbeschworene, in der gespannten Lage Europas, deren ganze Gefahr inzwischen allgemein bekannt gewordene Thatsachen erst völlig klargestellt haben, doppelt verhängnißvolle Militärkonflikt wurde verhütet, die Wehrkraft des Reiches zu Lande und zu Wasser entsprechend den vermehrten Rüstungen unserer Nachbarn befestigt und erhöht.

Durch die Reform der Zucker- und der Branntweinbesteuerung wurden die hierfür sowie für andere dringliche Aufgaben des Reichs in absehbarer Zeit erforderlichen Mittel gewonnen und die Einzelstaaten von dem sonst in das Uebermaß wachsenden Drucke der Umlagen für Reichszwecke befreit.

Nicht minder fruchtbar war die Thätigkeit des Reichstages auf dem Gebiete wirthschaftlicher und sozialer Reformen. Wir brauchen nur hinzuweisen auf die Verabschiedung des Genossenschaftsgesetzes, auf die Ausdehnung der Wohlthaten der Unfallversicherung auf weitere große Berufskreise, endlich auf das hochbedeutsame grundlegende Gesetz, welches zum erstenmal in der Geschichte mehr als 11 Millionen Arbeiter für den Fall der Invalidität und des Alters feste Lebensrenten sichert.

Alle schon bei den letzten Wahlen von den Gegnern ausgestreuten Befürchtungen wegen angeblich drohender Verkürzung der Volksrechte, namentlich des Wahlrechts oder der beabsichtigten Einführung von Monopolen, sind dagegen zu Schanden geworden und werden in Zukunft keinen Glauben mehr finden.

Die aus dem Reichstage selbst beantragte Verlängerung der Wahlperiode auf 5 Jahre entspricht dem bei fast allen, auch den freiesten Völkern bestehenden Brauche, wird den parlamentarischen Einfluß verstärken, die planmäßige Erledigung der Geschäfte erleichtern und in einem Lande mit so vielen politischen und anderen Wahlen als eine Wohlthat im Interesse des inneren Friedens empfunden werden.

Die freiheitlichen Einrichtungen könnten nur dann in Gefahr kommen, wenn die gemäßigten Auffassungen von bürgerlicher Freiheit, deren Ausdruck sie sind, und deren entschiedene Vertreter wir seit Jahrzehnten waren, ihre Geltung im Volke verlören. Sie sind durch Niemand bedroht.

Wahrhaft bedroht aber und gefährdet ist die jetzige, stetig fortschreitende Entwickelung Deutschlands durch den Ansturm der verbündeten Gegner. Diesen Ansturm zurückzuweisen ist heute wie vor drei Jahren die gemeinsame Aufgabe aller Parteien, welche, gleichviel ob von liberalen oder konservativen Grundanschauungen bestimmt, davon durchdrungen sind, daß in der Gegenwart ein einmüthiges Zusammenwirken einer staatserhaltenden Mehrheit mit einer starken, gerechten und wohlwollenden Regierung doppelt nothwendig ist. Auf diesem Wege allein ist das deutsche Reich begründet, trotz aller Schwierigkeiten ausgebaut und zu seiner heutigen Machtstellung und Blüthe gelangt. Mögen die deutschen Wähler dies wohl beherzigen und sich nicht verwirren lassen durch die Lockrufe oder die Schreckgespenster, welche von einer Vereinigung von Gegnern ausgehen, die, unter sich gespalten, nur verneinen, nichts gemeinsames schaffen könnten und das deutsche Staatsschiff bald wieder auf Klippen und Sandbänke führen würden.

Dem nächsten Reichstage sind große gewaltige Aufgaben gestellt.

Er soll vor allem die Einheit des Rechts durch die Schaffung eines den heutigen Rechtsanschauungen entsprechenden bürgerlichen Gesetzbuchs in deutscher Sprache vollenden. Er soll das Werk der sozialen Reform, das der treuen Fürsorge des kaiserlichen Enkels übergebene Vermächtniß des großen Gründers des deutschen Reiches, seines ersten Kaisers, ausbauen, unter weiser Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit von Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe, insbesondere im Wettbewerb mit dem Auslande. Die Bestrebungen zur Erweiterung und Durchführung eines angemessenen Schutzes der Arbeiter, wie solche von dem gesammten Reichstage wiederholt gutgeheißen wurden, sind zum Abschluß zu bringen.

Wie bisher erachten wir es für unsere Pflicht, den Staat und die Rechtsordnung gegen die Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie zu schützen und die dazu wirklich unerläßlichen Machtmittel den Regierungen zu gewähren.

In der auswärtigen Politik werden wir auch fernerhin der bewährten Leitung unseres Reichskanzlers folgen. Ihr verdanken wir vor allem die Erhaltung des Friedens und als seine feste Bürgschaft den innigen Freundschaftsbund mit den Nachbarreichen Oesterreich-Ungarn und Italien.

Nachdem die geeinigte deutsche Nation, gleich allen großen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart, die ersten Schritte auf dem Gebiete überseeischer Kolonisation zur Erweiterung und Sicherung ihrer Erwerbsthätigkeit gethan hat, werden wir die vorsichtige, hierauf gerichtete Politik des Reiches auch weiter unterstützen, nicht minder die Theilnahme Deutschlands an den europäischen Bestrebungen zur Verbreitung christlicher Kultur in Afrika und zur Unterdrückung des Sklavenhandels, befördern.

Die großen außerordentlichen Bewilligungen für die bessere Ausrüstung unseres Heeres haben im Wesentlichen ihren Abschluß gefunden. Es ist somit an der Zeit, das Finanzwesen des Reichs namentlich durch Einführung einer regelmäßigen Schuldentilgung besser zu ordnen und daneben auf eine Erhöhung der Gehalte der unteren und mittleren Reichsbeamten Bedacht zu nehmen. Im Uebrigen ist die Reform der direkten Staats- und Kommunalsteuern behufs gerechterer Heranziehung der großen Einkommen und entsprechender Entlastung der Minderbegüterten in Stadt und Land, die Aufgabe der Einzelstaaten.

Diese und andere Reformen sind nur erreichbar mit einem Reichstage, dessen Mehrheit, fern von allen persönlichen Gegensätzen und grundsätzlicher Opposition, unbefangen und unabhängig die Vorlagen der Reichsregierungen prüft und lediglich nach sachlichen Rücksichten entscheidet.

Für die Wahl einer solchen Mehrheit einzutreten, ist heute mehr als jemals die Pflicht aller Vaterlandsfreunde. Nicht im Interesse der Partei, für das Vaterland rufen wir unsere Freunde auf, daß ein jeder seine Schuldigkeit thue. Es ist Eure, es ist die Sache des deutschen Reichs, um welche es sich handelt. Vereinigt Euch, bezeichnet den Mann Eures Vertrauens im Vereine mit den uns nahe stehenden Parteien, wirkt belehrend durch Wort und Schrift. Lasset Euch leiten durch die großen vaterländischen Gesichtspunkte, nicht durch kleine Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätze.

So wird auch diesmal aus der Wahlurne eine Mehrheit hervorgehen, welche jeden Rückschritt zurückweist, fortschreitende Reformen durchzuführen im Stande und gewillt ist, den Frieden unter allen Volksklassen erhält und befestigt, in allen Wechselfällen der Zukunft aber starke Bürgschaften bietet für die gedeihliche Entwickelung unseres Vaterlandes, die Sicherung von Kaiser und Reich.

Parlamentarische Nachrichten.

— **Dem Herrenhause** ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 11 des Gesetzes über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 6. Juli 1885, zugegangen. Derselbe lautet: Art. I. An die Stelle des § 11 des Gesetzes vom 6. Juli 1885, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, tritt folgende Vorschrift: § 11. Mit Genehmigung des Unterrichtsministers kann zukünftig nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§ 5 bis 9 auch die Zeit angerechnet werden, während welcher

Eine neue Methode der Photographie.

Von Otto Felsing.

(Nachdruck verboten.)

Eine gewisse Kategorie von Leuten, jungen und minder jungen, steht in Berlin, und wohl in anderen Städten gleichfalls, auch heute noch „im Zeichen des Weihnachtsmannes", um eine beliebte Reporterwendung zu gebrauchen. Ich meine hiermit nicht diejenigen unter den „kleinen Leuten", deren Eltern unvorsichtig resp. der Nachbarschaft gegenüber grausam genug waren, ihren Kindern allerlei musikalische Lärm-Instrumente zu schenken, womit natürlich die „süßen Kleinen" nichts Anderes anzufangen wissen, als den ca. 12000 Berliner Schriftstellern und Schriftstellerinnen den ganzen etwa vorhandenen Gedankenvorrath aus dem Kopfe zu verjagen, ferner den mühsam erzwungenen Schlaf der Ruhebedürftigen zu stören und, last not least uns jeder Möglichkeit der genußreichen Lektüre der Wahl-Flugblätter zu berauben! Nein, diese Kategorie von Beschenkten meine ich nicht und kann ich nicht meinen, denn zum Glück haben die meisten Trommeln schon jetzt mehr als ein Loch bekommen, die nerven-marternden Blechtrompeten desgleichen, und sie Beide liegen meist schon einträchtiglich mit der zerrissenen Herzens nach Luft jappenden, aber keinen Ton mehr von sich gebenden Ziehharmonika in der dunkelsten Ecke des Kinderzimmers! — Die Beschenkten, welche ich im Sinne habe, stehen etwa im Alter von 15 bis 50 Jahren und sind viel zu gut erzogen, als daß sie unfugartigen Lärm machten . . . . es sei denn literarisch-künstlerischen mit der großen Reklametrommel! Noch mehr sogar: sie belästigen nicht nur unser Ohr nicht, sie bieten sogar auch dem Auge keinen abschreckenden Anblick mehr, denn sie, die ehedem zwar verhältnißmäßig gering an Zahl waren, dafür aber desto länger mit schmutzig-braunen Fingerspitzen umherliefen, sie sind jetzt ganz unerklärlich viel zahlreicher, aber auch reinlicher geworden, von denen abgesehen, welchen man nach einem nicht allzu feinen landläufigen Worte das „ungewaschene Maul" verbieten muß! — Um es nun endlich kurz zu sagen, damit sich meine schönen Leserinnen nebst ihren Gatten und solchen, die es werden wollen, nicht noch länger den Kopf zerbrechen: ich meine die Unzahl der Beschenkten, die unter oder neben dem Weihnachtsbaume einen photographischen Apparat im wörtlichsten Sinne des Wortes „aufgebaut", nämlich auf einem „Stativ" aufgebaut fanden! Diese Leute haben ihr Weihnachtsgeschenk noch nicht in die Ecke geworfen, sondern photographiren noch immer . . . . vorausgesetzt, daß sie nicht etwa einen der Dilettanten-Apparate bekamen, von denen man „billiger Weise" keine dreiwöchentliche Lebensfähigkeit beanspruchen darf! Was mit diesem Weihnachtsgeschenke an der zu einer Kunst emporgewachsenen Photographie gesündigt wird, es geht meist ins Unerhörte! Aber wenn auch, die Beschäftigung mit diesem Apparat geht ohne Lärm vor sich, und diese Thatsache giebt einen der Gründe ab, aus denen die neuerdings so massenhafte Verbreitung von photographischen Apparaten und ihre Verwendung zu Geschenkzwecken selbst für Kinder willkommen geheißen werden muß . . . wenigstens von allen denen, welchen die Zeitkrankheit der Nervosität auf die Ohren gefallen ist. Aber die dilettante Photographie hat noch andere Vorzüge, um deren willen man sich freuen muß, daß die fabrikmäßige Anfertigung der Apparate jetzt aller Orten und Enden zu einem Preise geschieht, der die Anschaffung selbst weniger Bemittelten gestattet! Der wesentlichste dieser Vorzüge scheint mir nun der zu sein, daß ein von Jahr zu Jahr größer werdender Theil der jüngeren Generation durch die Photographie gewissermaßen spielend auf die Form der sie umgebenden Dinge achten lernt, daß der Formensinn in einem bis jetzt bei uns noch nicht dagewesenen Grade geweckt wird. Ich sage ausdrücklich: „bei uns"; denn in Bezug auf den Formensinn und die durch ihn ermöglichte frühzeitige Ausbildung der Kinder in allen Dingen, bei welchen ihr späteres Leben Geschmack und seine Bekundung in Handwerk, Kunstgewerbe und Kunst erfordert — in Bezug auf dieses Formgefühl stehen wir weit hinter anderen Völkern zurück! Ich will gar nicht einmal soweit gehen, die alten Griechen als Gegenstück heranzuziehen; sie waren in dieser Hinsicht unerreichbar. Wohl aber ließe sich eine für uns nicht minder ungünstig ausfallende Parallele ziehen, wenn wir unsere Blicke auf Völker lenken, die in Europa noch vor gar nicht so langer Zeit als barbarisch oder doch mindestens halb-barbarisch galten: auf die Chinesen und die Japaner! Heute freilich sind wir ganz in das Gegentheil der früheren Unterschätzung verfallen und wissen unserer wirklich empfundenen oder vielleicht nur der Mode wegen geheuchelten Freude gerade über die Formenschönheit der Kunstwerke und namentlich kunstgewerblichen Arbeiten jener Völker kaum noch Maß und Ziel, so bizarr die Formen jener Gegenstände auch sein mögen. Da schätzen wir das sich selbst in den gewöhnlichsten Alltags-Gebrauchs-Dingen so markant aussprechende Formengefühl; wir bedauern, daß unsere Handwerkerschaft, unser Kunstgewerbe nicht Aehnliches (natürlich innerhalb der europäischen Formensprache!) herzustellen vermag, und vergessen dabei vollständig, daß die Japaner auf die von ihnen erreichte Höhe des Kunstgewerbes auch nur deshalb gekommen sind, weil sie seit langer Zeit dem Kinde beibrachten, was wir so schmählich vernachlässigen: die Ausbildung des Formensinns, die bei ihnen dadurch erzielt wird, daß ein wesentlicher und vielleicht der am eifrigsten gepflegte Unterrichtsgegenstand aller alt-japanischen Schulen das Zeichnen und Malen war und noch ist! — Wir haben ja freilich auch in unseren Schulen Unterricht im Zeichnen; aber schwerlich mehr als zwei-, höchstens dreimal in der Woche und daher lange nicht genügend, um in unserer Jugend von Klein auf den Sinn für Formen zu wecken, geschweige denn sie mit diesem Sinne ganz und gar zu durchtränken! Hierin wird die immer mehr zum Gemeingut aller Bevölkerungsschichten werdende Photographie wenigstens etwas Wandel schaffen; denn aus dem Wunsche, möglichst gefallende Bilder herzustellen, werden die Photographirenden sich bemühen, sich nach „gefälligen" Objekten der photographischen Wiedergabe umzusehen; sie werden daher sehen lernen künstlerisch sehen lernen, sie werden die Formen, alles „Aufnehmende" in Natur und Kunst prüfend gegeneinander abzuwägen und so bei ihrem Vergnügen auch etwas lernen, gerade davon etwas lernen, was man sie viel zu wenig lehrt! Und noch Anderes wird aus dieser jetzt ins Breite gewachsenen Photographeomanie . . . wenn das Wort-Ungethüm erlaubt ist! . . . entstehen! Wer Bilder macht, und sei es auch nur, daß er mit einem kurzen „Schwapp" den Momentverschluß seiner Camera öffnet und schließt, der wird auch Bilder weit lieber ansehen als früher, wo er selber der „Kunst" noch nicht huldigte, und so wird selbst der allersimpelste „Künstler von der Trockenplatte" eine Ahnung davon bekommen, welche Schwierigkeiten sein „Kollege von der Palette" zu überwinden hat, ehe er sein Bild zu Stande bekommt! Daher kann es denn wohl nicht gut ausbleiben, daß das dilettantische Photographiren zu einer höheren Werthschätzung der sog. großen Kunst führt . . . und auch darum muß man den gleich Pilzen

ein Lehrer außerhalb Preußens im Schuldienste oder im In- und Auslande im Kirchendienste gestanden, oder als Lehrer oder Erzieher an einer Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt im Dienste einer Gemeinde oder eines sonstigen Verbandes, oder im Dienste einer Stiftungsanstalt der bezeichneten Art sich befunden hat. Art. II. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Zur Wahlbewegung.

— **In Danzig** wird die Aufstellung des Abg. Rickert als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl in einer in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfindenden Versammlung des freisinnigen Wahlvereins erfolgen, zu welcher Herr Rickert persönlich erscheinen wird. Die Nationalliberalen wollen Herrn Rickert den Landgerichtsrath Wedekind in Danzig entgegenstellen.

— Im Wahlkreise **Hameln-Springe** ist seitens des Wahlvereins der freisinnigen Partei in Hameln der Konsul a. D. Schläger-Hameln als Kandidat für die Reichstagswahlen proklamirt worden.

— Wahlkreis **München** I. Am Freitag Abend hat die freisinnige Partei laut Telegramm in einer großen von 1000 Personen besuchten Parteiversammlung den Stadtverordneten Friedrich Seyboth als freisinnigen Reichstagskandidaten für den Stadtkreis München aufgestellt. Die Verhandlungen mit den Nationalliberalen sind endgiltig abgebrochen.

— Zur **Bielefelder Wahl** erläßt der Landrath v. Ditfurth in der „Westf. Ztg." folgende Erklärung: „Da sowohl die „Kreuzzeitung" wie die „Neue Westfälische Volkszeitung" fortgesetzt mich sowohl persönlich, wie in meiner amtlichen Stellung verdächtigen, ohne in Wirklichkeit eine der von mir veröffentlichten Thatsachen zu widerlegen, so sehe ich mich gezwungen, zur Vervollständigung meiner Erklärung vom 16. d. M. zu Nr. 2 und 4 noch folgende Erläuterungen hinzuzufügen: 1) zu Nr. 2. Die, die „Kreuzzeitung" betreffende unwahre Behauptung wurde von dem Vorsitzenden des sog. konservativen Wahlkomites, Herrn Redakteur Lange, ausgesprochen. 2) zu Nr. 4. In der ersten Versammlung der sog. Vertrauensmänner in Schildesche wurde mitgetheilt, daß der Führer des Zentrums, Dr. Windthorst, dem Frhrn. v. Hammerstein die Unterstützung der Katholiken des Wahlkreises zugesagt habe. Durch diese beiden Mittheilungen wurde hauptsächlich der anfangs mit Entschiedenheit verfochtene und von der Mehrheit vertretene Widerstand gegen die Aufstellung der Kandidatur von Hammerstein, welche mit Recht unter den obwaltenden Umständen als ein Fehlgriff empfunden wurde, besiegt. Der vorstehenden Erklärung füge ich noch die persönliche Bemerkung hinzu, daß ich der hiesigen zeitigen sog. konservativen Parteileitung, durch deren unverantwortliches Vorgehen nach meiner und wohl aller wahrhaft konservativen Männer Ueberzeugung die konservative Sache, zu der ich mich voll und ganz bekenne und stets bekannt habe, im höchsten Grade geschädigt wird, am allerwenigsten das Recht einräume, über meine politische Stellung sich ein Urtheil anzumaßen. Bielefeld, den 23. Januar 1890. Franz von Ditfurth, Königl. Landrath." — Die konservative „Neue Westf. Volks-Ztg." und der Redakteur Lange bestreiten ihrerseits die Angaben des Herrn v. Ditfurth.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 24. Januar. [Schwurgericht.] An den Landbriefträger August Oscar Bell aus Röhrfelde war die Versuchung in sehr verführerischer Form herangetreten; der erst Zweiundzwanzigjährige hatte ein Liebesverhältniß, welches ihn zu größeren Ausgaben veranlaßte, als er von seinem Gehalte bestreiten konnte und ihn zu Unterschlagungen und anderen Strafthaten trieb.

Als Briefträger der Postagentur zu Röhrfelde erhielt Angeklagter am 15. Oktober 1889 vom Schäferknecht Wilhelm Schulz zu Cerekwica eine Postanweisung über 22 Mark 50 Pf. Die Annahme von solchen Anweisungen nebst den dazu gehörigen Geldern und die Eintragung solcher Sendungen in das von ihm zu führende Annahmebuch gehört zu den dienstlichen Obliegenheiten der Landbriefträger. Angeklagter hat das von Schulz erhaltene Geld in seinen Nutzen verwendet und die Eintragung in das Annahmebuch unterlassen.

Am 6. November v. J. erhielt Angeklagter von der Postagentur zu Röhrfelde eine Postanweisung über 287 M. zur Beförderung an den Gutsadministrator Krause zu Brzyzno; Angeklagter lieferte das Geld nicht ab, sondern behielt es für sich. Am denselben Tage übergab ihm der Administrator Krause eine Postanweisung über 18 Mrk. 75 Pf. zur Ablieferung an die Postagentur zu Röhrfelde; auch diesen Betrag unterschlug er und unterließ die vorgeschriebene Eintragung in das Annahmebuch. Vom Rittergutsbesitzer Nimann zu Cerekwica erhielt Angeklagter am 7. November v. J. eine Postanweisung nebst 10 Mark, die für die Kreiskasse zu Posen bestimmt war. Nimann bewirkte selber die Eintragung in das Annahmebuch. Angeklagter behielt die 10 Mark für sich und wurde noch an demselben Tage flüchtig. Bei Kokoszczyn warf er seine Bestelltasche, die Signalpfeife, eine Briefkastenplatte und mehrere Uniformstücke in einen Graben. An jenem Tage hatte er noch von der Postagentur zu Röhrfelde für 10 M. 10 Pf. Postwerthzeichen erhalten und den Erlös für 5 M. 35 Pf. in seinen Nutzen verwendet, denn es wurden in der Bestelltasche nur für 4 M. 75 Pf. solcher Werthzeichen gefunden. In dieser Tasche wurden auch sieben Briefe gefunden, die dem Angeklagten zur Bestellung übergeben waren. Diese Briefe hat er, da er sie weder bestellt, noch seiner vorgesetzten Behörde zurückgegeben hat, pflichtwidrig unterdrückt. Während des Monats November v. J. hat er noch seinem Annahmebuche für Empfangnahme von Sendungen auf seinen Bestellgängen sechsmal 5 Pfennige (30 Pf.) vereinnahmt und nicht an die Postagentur in Röhrfelde abgeführt.

Nachdem Angeklagter flüchtig geworden war, wurde in seiner Wohnung eine Durchsuchung vorgenommen und verschiedene Briefe vorgefunden:

1. drei verschlossene Briefe an Matysiak in Brzyzno, Konys in Chlewisk und Scheslak in Polsko, die also vom Angeklagten unterdrückt waren;
2. ein offener Brief nebst dem dazu gehörigen Umschlage aus Bythin vom 7. Juni 1889, der vom Angeklagten unterdrückt und geöffnet worden war;
3. ein offener Brief vom 16. Juni v. J. ohne Umschlag, welchen Angeklagter vom Stubenmädchen Byszykowska zu Cerekwica in einem verschlossenen Umschlage mit der Aufschrift „Josepha Kaniewska in Posen bei Dr. Jerzykowski, Petriplatz" nebst dem Frankobetrage von 10 Pfennigen zur Abgabe an die Postagentur in Röhrfelde erhalten hatte; Angeklagter hat den Brief unterdrückt, geöffnet und das Porto für sich behalten.

Die Byszykowska hatte dem Angeklagten einen Brief mit der Aufschrift „An Ruszkowski in Posen" am 23. Oktober v. J. übergeben. Dieser Brief gelangte erst am 30. Oktober v. J. in Posen zur Ausgabe, jedoch in einem Umschlage, welcher die von der Hand des Angeklagten geschriebene Adresse trug; auch dieser Brief war somit vom Angeklagten geöffnet worden. Angeklagter war am 7. November v. J. nach Buk gegangen und von dort mit der Bahn nach Hamburg gefahren; unter der fortgeworfenen Uniform hatte er einen Zivilanzug getragen. In Hamburg hatte er bis zum Abgange des nächsten Schiffes nach London mehrere Tage in einem Hotel gewohnt; zivile Preise waren es gerade nicht gewesen, die man ihm dort abverlangt hatte, denn als er kurz vor Abgang des Schiffes auf demselben von einem Hamburger Polizisten verhaftet wurde, wurde von dem unterschlagenen Gelde nur ein sehr geringer Betrag bei ihm gefunden. Bell ist nun angeklagt:

1) als Beamter durch vier selbständige Handlungen Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, im Betrage von 22 Mark 50 Pf., 287 M., 18 M. 75 Pf. und 10 M. unterschlagen zu haben und zwar in zwei Fällen, indem er in Beziehung auf die Unterschlagung das zur Eintragung und Kontrolle der Einnahme bestimmte Annahmebuch unrichtig geführt hat,
2) als Beamter durch mindestens eine fernere selbständige Handlung 5 M. 35 Pf., durch sechs fernere selbständige Handlungen 30 Pf. und durch eine fernere selbständige Handlung 10 Pf. — Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen; — unterschlagen zu haben,
3) als Postbeamter durch mehrere selbständige Handlungen zwölf der Post anvertraute Briefe in anderen, als den im Gesetz vorgesehenen Fällen unterdrückt, zwei dieser Briefe auch eröffnet und durch eine fernere selbständige Handlung einen der Post anvertrauten Brief in einem anderen als dem im Gesetze vorgesehenen Falle eröffnet zu haben.

Angeklagter hat alle ihm zur Last gelegten Verbrechen und Vergehen eingeräumt. Daß Angeklagter die in der fortgeworfenen Bestelltasche vorgefundenen sieben Briefe unterdrückt habe, nahmen die Geschworenen nicht an und verneinten die bezügliche Schuldfrage, billigten dem Angeklagten auch bezüglich der beiden Verbrechen mildernde Umstände zu.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Verbrechens im Amte in zwei Fällen, und wegen Vergehens im Amte in sechzehn Fällen zu zwei Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, sprach demselben auch die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für die Dauer von fünf Jahren ab.

Der Arbeiter Anton Kowalski und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Kujawska aus Wronke sind des Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten und der schweren Körperverletzung beschuldigt.

Der Waldwärter Jakob Kawka aus Samoscht ist von dem Freiherrn von Kap-herr als Forstschutzbeamter für die Herrschaft Neudorf angenommen. Am 29. August 1889 etwa gegen 5 Uhr Nachmittags sah Kawka die verehelichte Kowalska, die er schon eine Stunde vorher im Walde von Neudorf betroffen und von dort verjagt hatte, mit einer Bürde Holz vom Walde herkommen, bei ihr befand sich ihre dreizehnjährige Nichte Kujawska. Auf der Wronker-Czarnikauer Chaussee hielt er die Angeklagte ca. 160 Schritt vom Walde an; er forderte sie auf, das Holz niederzulegen und durchschnitt den zum Fortschaffen des Holzes benutzten Strick. Beim Niederfallen des Holzes kam auch die Kowalska zu Fall und setzte sich auf das Bündel Holz. Kawka hatte den durchschnittenen Strick an sich genommen und legte darauf einen Theil des Holzes zusammen. Die Kowalska wollte sich das Holz nicht nehmen lassen und hielt einige Stücke fest, Kawka zerrte sie davon ein Stück fort. Die Kujawska hatte auf Geheiß der Kowalska deren in der Nähe beschäftigten Ehemann herbeigeholt. Kowalski rief dem Kawka zu: „Was machen Sie denn mit meiner Frau?!" Zwischen beiden entstand ein Ringen um den Strick, wobei Kawka auf das Holz fiel. Beide Angeklagten haben, wie Kawka bekundet, aus dem Holzbündel starke, knorrige Stangen genommen und damit auf den Kawka losgeschlagen; er erhielt Hiebe über die Arme und den Kopf, hatte Wunden an Kopf und Stirn und blutrünstige Stellen im Gesicht, auf der Brust und den Armen. Angeklagte sind im Wesentlichen geständig, sie behaupten aber, daß Kawka sie zuerst geschlagen habe. Die Frau hatte auch eine Beule am Kopfe und der Ehemann eine solche am Finger.

Beiden Angeklagten wird zur Last gelegt:
am 29. August 1889 zu Samoscht durch eine und dieselbe Handlung:

I. dem Waldwärter Kawka, einen von dem Waldeigenthümer bestellten Aufseher in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet und denselben während der Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen zu haben und zwar mit der Folge, daß durch den Angriff eine Körperverletzung des Kawka verursacht wurde und gemeinschaftlich
2. den Kawka vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst gefährlicher Werkzeuge und gemeinschaftlich.

Die Aussage des Kawka deckt sich nicht in manchen Punkten mit denen der übrigen Zeugen und Seitens der Vertheidigung wurde geltend gemacht, daß Kawka sich an der fraglichen Stelle nicht mehr in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befunden habe. Die Geschworenen erachteten die Angeklagten nur des Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte dieselben unter Berücksichtigung der ihnen zugebilligten mildernden Umstände zu drei Monaten Gefängniß.

Lokales.

Posen, den 28. Januar.

— u. **Der Provinzialverein für das Mädchenschulwesen** hat am vergangenen Sonnabend in der Aula der königlichen Luisenschule unter dem Vorsitze des Herrn Seminardirektor Baldamus seine diesjährige Generalversammlung abgehalten, welche recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit

---

aus der Erde geschossenen Fabriken für „Amateur-Photographenapparate" so viele Abnehmer für ihre „Expositions-, Moment-, Blitz-, Geheim- und Buchform-Cameras" wünschen, (und wie sie ihre Erzeugnisse sonst noch nennen mögen) wie sie sich selber wünschen, sogar auf die Gefahr hin, selber zum Studien-Objekt guter Freunde, die „zu ihrem Vergnügen" photographiren, auserlesen zu werden!

Ja wohl, zu ihrem Vergnügen; selten genug zum Vergnügen Anderer! Bilder, die Anderen als dem Photographirenden Freude machen, bringt außer wenigen besonders Geschickten und schon mit künstlerischem Sinne Begabten doch nur der berufsmäßige Photograph zu Stande. Bei diesem aber giebt es jetzt, knapp ein halbes Jahrhundert nach der Erfindung oder besser gesagt der Entdeckung der Anfänge zur Photographie, Bilder zu sehen, die wahrhaft künstlerisch sind, mindestens den gleichen Kunstgenuß bereiten wie ein mit Pinsel oder Stift vom Maler gezeichnetes Bild und gleich diesem durch die neuere Reproduktionstechnik in der vollen Schöne des Originals, sei es in besonderen Kunstblättern, sei es im Buchdruck, vervielfältigt werden können. Und täglich hört man von neuen Erfindungen. Kaum hat sich der „Momentapparat" als die neueste Errungenschaft Bahn gebrochen und ist allgemein geworden, so taucht schon wieder ein neuer Apparat auf und überdies, wie sich bald zeigen wird, ein allerneuestes, geradezu herrliches Verfahren! Der neue Apparat ermöglicht die Verbindung der Moment-Bildfixirung mit der Blitz-Magnesiumlicht-Exponirung auf der Trockenplatte. Das ist eine höchst bedeutsame Neuerung, von der behauptet wird, daß sie das bisherige photographische Geschäft vollständig über den Haufen werfen oder, weniger sanguinisch: daß sie als ein sehr interessanter und für die Wissenschaft hochwichtiger Zweig der Photographie dem gewöhnlichen „Sich-abnehmen-lassen" eine gewaltige Konkurrenz machen wird. Wie fest der Glaube an die Zukunft dieser Neuerung schon Wurzel gefaßt hat, geht daraus hervor, daß sich bereits große photographische Geschäfte ganz und gar auf die Magnesiumlicht-Aufnahme eingerichtet haben und jede andere Art der Aufnahme ablehnen . . . und zwar aus guten Gründen ablehnen, denn ihr Atelier hat kein anderes Licht als ein paar Fenster, wie jede Wohnung sie hat! Dieser Tage sah ich „Magnesium-Bilder" in den reichen Schaukasten eines Ateliers, zu dem man nicht etwa 5 oder 6 Treppen athemlos emporkeuchen muß; es liegt nämlich „hochparterre", was auf gut Deutsch „eine Treppe hoch" heißt. Man hat es von jetzt ab also sehr bequem, sich photographiren zu lassen; und wem es noch zu anstrengend sein sollte, in einem fremden Hause die ca. 14—16 Stufen des Hochparterres zu ersteigen, der kann sich den Photographen jetzt in die eigene Wohnung kommen lassen; er hat dann nur nöthig, das Zimmer zu verdunkeln und eine Tausendstel Sekunde still zu stehen. Dann zuckt ein kleiner Blitz auf — so schnell, daß man nicht einmal mit den Augen blinzeln oder mit der Hand über die Augen fahren kann . . . und die Geschichte ist abgemacht, gleichviel ob es sich um eine Einzel-Portraitaufnahme oder um die photographische Verewigung einer ganzen Gesellschaft im Maskenkostüm resp. einer Ballgesellschaft handelt.

Die Raschheit der Aufnahme und das „ins Haus-kommen-lassen" des Photographen sind jedoch bei weitem nicht die Hauptvorzüge dieser Blitzlichtmethode. Das, was sie in Bezug auf die Förderung der Wissenschaft zu erreichen bestimmt sein wird, überwiegt alle anderen Vortheile: man kann jetzt auch da photographiren, wohin kein Lichtschimmer dringt: in unterirdischen Höhlen, Katakomben, Grabkammern von Pyramiden u. s. w. u. s. w., ja man wird es vielleicht auch möglich machen . . . woran freilich bis zur Stunde noch Niemand gedacht zu haben scheint . . . die in „purpurne Finsterniß" gehüllten unterseeischen Landschaften und mit ihnen die jene Wasserzonen bevölkernden Lebewesen lebendig „vor die Platte zu kriegen", indem man den Apparat an Kabeln mit Leitungsdrähten in die Tiefe versenkt, vom Schiffsbord aus den Verschluß für eine Tausendstel Sekunde öffnet und mit demselben Handdrucke auch das Blitzlicht in einem durchscheinenden und dem ungeheueren Drucke widerstehenden Behälter tausende von Faden tief im Meere aufstrahlen läßt! In der That mit demselben Handdrucke; denn der Photograph drückt nur einfach den Gummiball einer sog. „pneumatischen Leitung" mit der Hand zusammen und bewirkt dadurch gleichzeitig die Exponirung der Platte wie das Aufblitzen des Magnesiumlichts, wenigstens wenn er oberirdisch arbeitet. Bei Tiefsee-Photographirungen und ähnlichen wissenschaftlichen Arbeiten wird er freilich nicht Luft-, sondern elektrische Leitungen zur Anwendung bringen müssen. — Aber ich will mich hier nicht in Zukunfts-Perspektiven verlieren, sondern zurückkommen zu dem, was die Photographie jetzt schon bietet. Der Erfinder des oben erwähnten, allerneuesten, patentirten Verfahrens nennt die von ihm erzeugten Bilder: „Photographieen im Genre der Emaillen von Limoges", oder kürzer: „Emaille-Photographieen." Und wirklich, sie sind auf den ersten Blick, ja von Nicht-Sachkennern überhaupt nicht von jener Emaille-Malerei zu unterscheiden, welche mit mattglänzendem, meist hell- und dunkelblauem satten Tone auf weißem Untergrund arbeitet. Da hängen denn in dem einem der vorerwähnten Aushängekasten weiße Teller mit blauen Figuren, z. B. Bacchus-Putten, die sich um eine Traube streiten, da hängen Plättchen mit Emaille-Verzierungen Gold auf rothem Grunde . . . Alles photographirt! Hier hat sich also die Photographie ein neues Arbeitsfeld erobert, das gewiß noch schöne Früchte tragen wird! Das Schönste aber, was diese Emaillephotographie leistet, sind doch die Portraits. Ich sah dort auf (vermuthlich Glas- oder Porzellan-) Platten von mehr als „Kabinet"-Größe einen Mädchenkopf blau auf Weiß, der in technischer Beziehung herrlicher war als alles, was mir je auf photographischem Gebiete zu Gesicht gekommen . . . . trotz der schönen Arbeiten in den Räumen der Jubiläums-Ausstellung. Wie wunderbar hebt sich da z. B. in dunkelstem, leicht glänzendem Blau vom mattweißen Hintergrunde der Knoten ab, zu welchem die schweren Haarflechten der jungen Dame geschlungen sind, und wie zart und wie unendlich weich bei aller Kraft liegen die Schatten auf dem Gesichte, sich bis zum leichtesten Ton der Skala dieses Blau verlaufend! Es ist mit einem Worte ein Prachtstück, welches durch dieses Verfahren gewonnen wurde, ein Portrait, das den künstlerischen Genuß an einem Emaille-Kunstwerk mit der Portraitsicherheit der vollen, unmittelbar wirkenden Lebenswahrheit der besten Photographie zu einem schönen, auch als ein Ganzes wirkenden Ganzen vereint! Und so wie dieser Kopf, der nicht etwa ein ausnahmsweise gelungenes Stück ist, finden sich da noch mehrere vor; beispielsweise der Kopf eines höheren, noch jung scheinenden Militärs, bei dem freilich die Haarpartien gar nicht zum Ausdruck kamen, weil nämlich keine vorhanden sind, sowie schließlich die Köpfe von Theatermitgliedern . . . . selbstverständlich, denn welche Neuerung auf irgend einem Gebiete des Portraitirens ließen die Bühnenkünstler ungenützt! Giebt es doch „Mauernweiler", welche nachgewiesener Maßen die Hälfte so viel Zeit als auf den Proben in den photographischen Ateliers zubringen!

einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen; er hob in seiner Ansprache die dringende Nothwendigkeit eines recht regen Lebens und Wachsthums des Vereins hervor. Alsdann hielt Herr Barteles, erster Lehrer an der höheren Mädchenschule in Krotoschin, einen Vortrag über „die französische Lektüre in der höheren Mädchenschule mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache", welcher beifällig aufgenommen wurde. Zunächst verbreitete sich der Redner über die Stellung, welche die Lektüre im fremdsprachlichen Unterrichte einnehmen soll und vertrat den Standpunkt der Reformer, welche die Forderung stellen, daß mit der Lektüre, d. h. mit kleinen zusammenhängenden Erzählungen der Unterricht im Französischen begonnen werde und aus diesen die elementarsten grammatischen Regeln entwickelt werden sollen. Erst auf der Mittelstufe soll nach der Ansicht der Reformer die Grammatik eine selbständigere Stellung einnehmen und ziemlich erschöpfend behandelt werden, während auf der Oberstufe wieder die Lektüre sowohl an einem Lehrbuche, als auch an Autoren geübt, in den Vordergrund treten soll. Auf der Oberstufe ist die Grammatik nur wiederholend heranzuziehen. Darauf sprach der Redner über die Methode, nach welcher der Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen ist. Er hob dabei besonders das Uebersetzen in korrektes, gutes Deutsch hervor. Ferner legte er auf gute Aussprache und die Anstrebung des Nationalaccents besonders Gewicht. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, namentlich über die Frage, ob eine vollständige Reform auf dem Gebiete des französischen Unterrichts nöthig sei. Es verschaffte sich hierbei die Ansicht Geltung, daß die goldene Mittelstraße zwischen dem Alten und Neuen die beste sei. Die Schulvorsteherin Fräulein M. Knothe, die Kassirerin des Vereins, legte sodann Rechnung über das Vereinsvermögen. Darauf wurde auf Antrag des Mittelschullehrers Herrn Kupke eine Aenderung der Statuten vorgenommen, welche dahin geht, daß der Vorsitzende jedes Lokalvereins zugleich Vorstandsmitglied des Provinzialvereins sein soll. Zum Delegirten für den Allgemeinen deutschen Hauptverein wurde die Schulvorsteherin Fräulein Zukertort gewählt. Die Stellvertretung wurde nach Ablehnung des Herrn Direktor Baldamus dem Mittelschullehrer Herrn Kupke übertragen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen, und die Theilnehmer der Versammlung vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mittagsmahl im Dümkeschen Saale.

—u. **Die Illumination in unserer Stadt** am gestrigen Abend war eine nur sehr mäßige. Bis auf das Generalkommando, die Kommandantur und die Reichsbank waren sämmtliche öffentlichen Gebäude festlich erleuchtet. Besonders vortheilhaft zeichnete sich das Rathhaus vor anderen aus. An der Front desselben war ein aus vielen Gasflämmchen gebildeter Reichsadler mit Scepter und Reichsapfel angebracht. Leider war in Folge des starken Windes die Wirkung dieser Dekoration nicht so bedeutend, wie sie eigentlich hätte sein können. Durch sinnige Dekoration und Illumination ihrer Schaufenster haben besonders die Kunstgärtnereien in der Oberstadt viele Zuschauer gefesselt. In den Nebenstraßen hatten meist nur einzelne Häuser oder gar nur einzelne Haushaltungen in denselben illuminirt.

—u. **Die hiesige Schützengilde** hat gestern den Geburtstag des Kaisers durch ein Prämienschießen gefeiert, an welchem sich gegen 60 Mitglieder der Gilde betheiligt hatten. Der Vorsteher der letzteren, Herr Ballmann, sprach über die Bedeutung des Tages und brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 26. Januar c. 2 Meter, vom 27. Januar 2,13 Meter, vom 28. Januar 2,42 Meter.

Angekommene Fremde.

Posen, 28. Januar.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Menzel aus Frankfurt a. M., Burghalter aus Berlin, Zirow aus Leipzig und Pfitzner aus Aachen, Rittergutsbesitzer v. Gorzenski-Ostroróg aus Tarce, Gräfin v. Gorzenska-Ostroróg und Familie aus Smielowo, Direktor Jaeckel aus Hamburg und Architekt Fritsche aus Berlin.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Krüger und Struck mit Frau aus Stettin, Jacks aus Berlin, Lehmann aus Hannover, Landsberger und Bandmann aus Breslau, Versicherungs-Inspektor Neumann aus Berlin, Physiker Egts aus Oldenburg.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Cohn aus Peisern, Frau Hamburger mit Tochter aus Tirschtiegel, Cohn und Eigenthümer Gäbler aus Landsberg a. W., und Mandus aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Will und Rinau aus Breslau, Herrmann aus Kreuz, Kermankiewicz aus Gaskoski.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vorm. Langner's Hotel. Die Architekten Rylski aus Krakau, Zobel u. Richter aus Ulbersdorf, die Kaufleute Ermann aus Karlsruhe und Walter aus Chemnitz.

Arndt's Hotel früher Scharfenberg. Die Kaufleute Ad. Juliusburger, H. Magnus und Ludw. Karger aus Berlin, R. Lehmann aus Dresden und P. Rosenthal aus Guben.

Theodor Jahns — Hotel garni. Die Kaufleute A. Rosenberg aus Breslau, Otto Roeber aus Dresden, S. Metzner aus Berlin, Fabrikant Rymarkiewicz aus Driesen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 27. Januar. Ein Communique der „Wiener Abendpost" stellt fest, daß die Regierung sich zur Ausübung des Aufsichtsrechtes bezüglich der Bilanz und Rechnungsaufstellung der Staatseisenbahn-Gesellschaft nicht erst in dem Zeitpunkt entschlossen habe, wo ein materielles Staatsinteresse, nämlich die Bemessung des Einlösungspreises, zur Frage gekommen sei, sondern daß die Regierungen im vorliegenden Falle lediglich die Anwendung strengerer Grundsätze der Staatsaufsicht im Auge hatte. Bezügliche Bemerkungen seien bereits im Vorjahre gemacht worden; die Gesellschaft habe deren Berücksichtigung auch zugesagt. Die hierüber erstatteten Anträge, welche eine eingehende Prüfung erheischten, würden demnächst der Entscheidung zugeführt werden.

Pest, 27. Januar. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung wurde Graf Theodor Andrassy an Stelle des Grafen Csaky zum Vizepräsidenten gewählt. Das Budget des Kultusministeriums wurde im Allgemeinen einstimmig angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Kultusminister unter allgemeinem Beifalle, er werde noch vor Ende des Jahres Schritte zur Anbahnung der katholischen Autonomie thun, worauf der Abgeordnete Komlossy seinen Beschlußantrag bezüglich der Katholiken-Autonomie zurückzog.

Paris, 28. Januar. Das gestern von den Boulangisten, anläßlich des Jahrestages der vorjährigen Wahl, veranstaltete Banket, war von 1500 Personen besucht.

London, 28. Januar. Die „Morningpost" feiert den Geburtstag des Kaiser Wilhelms durch einen Artikel, worin es heißt, „der Kaiser habe durch seine persönlichen Eigenschaften einen Erbanspruch darauf, ein großes Volk zn beherrschen; gestern habe er von seinem Volke eine spontane Anerkennung dieser wichtigen Thatsache erhalten. Im Reiche hätte gestern die ernste enthusiasmirende Sprache wiedergehallt, womit der Kaiser den Wunsch ausdrückt, die Lage der Handwerkerklassen zu heben. Seine Unterthanen wüßten wohl, daß er versuchen werde, dies zu thun. Ihre Begrüßung an seinem Geburtstage beweise, daß sie wohlgeneigt seien, ihre nationalen Probleme seiner Obhut anzuvertrauen.

London, 28. Januar. Der gestern verhaftete Führer der Dockarbeiter Mann ist von dem Polizeirichter wieder entlassen worden.

Washington, 28. Januar. Das Repräsentantenhaus hat eine Gesetzvorlage angenommen, nach welcher seidene Bänder mit einem Einfuhrzoll von 50 Prozent belegt werden. Durch Irrthum in dem Gesetz von 1883 zahlten dieselben bisher nur 20 Prozent.

Bukarest, 28. Januar. Bei den gestrigen sechs Neuwahlen sind fünf Anhänger der Regierung gewählt worden. Ein Versuch der Opposition zur Anstiftung von Unruhen blieb erfolglos, die Wahlen verliefen in voller Ordnung.

Börse zu Posen.

Posen, 28. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— L. Kündigungspreis (50er) 51,20. (70er) 31,70. (Loko ohne Faß) (50er) 51,20, (70er) 31,70. August 34,10.

Posen, 28. Januar. [Börsenbericht.]

Spiritus fester. (Loko ohne Faß) (50er) 51,20, (70er) 31,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 28. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Weizen matter			**Spiritus** fest		
pr. April-Mai	201 —	202 —	70er loko o. Faß	33 90	33 70
„ Juni-Juli	200 50	201 —	70er Dez.-Januar	33 30	33 10
Roggen flau			70er April-Mai	33 60	33 60
„ April-Mai	172 25	174 25	70er Juni-Juli	35 30	35 20
„ Juni-Juli	171 —	172 25	50er loko o. Faß	53 20	53 —
Rüböl flau					
pr. Januar	67 —	68 —			
„ April-Mai	63 50	63 80			
Hafer					
pr. April-Mai	163 50	163 50			

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) 50,000 Liter, (50er) —,000 Liter.

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 26.
do.	70er loko	33 90	33 70
do.	70er Januar . .	33 30	33 10
do.	70er Januar-Febr.	33 20	33 10
do.	70er April-Mai .	33 60	33 60
do.	70er Aug.-Septbr.	35 30	35 20
do.	50er loko	53 20	53 —

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Konsolidirte 4% Anl.	106 70	106 50	Poln. 5% Pfandbr.	66 60	66 60
„ 3½% „	103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	61 —	61 30
Pos. 4% Pfandbriefe	101 25	101 20	Ungar. 4% Goldrente	89 40	89 25
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 90	Ungar. 5% Papierr.	86 25	86 50
Pos. Rentenbriefe	104 20	104 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	179 75	180 10
Oestr. Banknoten	173 25	173 25	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	91 90	93 50
Oestr. Silberrente	76 75	76 75	Lombarden ultimo	59 25	59 60
Russ. Banknoten	224 15	234 25	**Fondstimmung**		
Russ. 4½% BdkrPfdbr.	99 90	99 80	Schl. matter Realisr.		
Ostpr. Südb. E. S. A.	86 25	86 40	Schwarzkopf	254 10	253 —
Mainz Ludwighf. dto	122 60	123 40	Königs- u. Laurah.	173 90	173 50
Marienb. Mlaw. dto	57 75	57 30	Dortm. St. Pr. La. A.	125 75	125 —
Italienische Rente	94 50	94 60	Inowrazl. Steinsalz	55 30	53 —
Russ 4% kons. Anl 1880	94 30	94 40	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 10	70 40	Dux-Bodenb. Eisb. A	208 80	208 75
dto. Präm.-Anl 1866	160 —	160 20	Elbethalbahn „ „	99 80	99 50
Rum. 6% Anl. 1880	104 —	103 90	Galizier „ „	80 80	80 75
Türk. 1% kons. Anl.	17 75	17 75	Schweizer Ctr „ „	149 30	147 20
Pos. Provinz. B. A.	116 60	116 60	Berl. Handelsgesell.	199 75	101 25
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	179 50	179 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskonto Kommandit	249 75	249 60
Gruson Werke	184 —	183 25	Russ. Bankf. ausw. H.	76 50	76 10

Nachbörse: Staatsbahn 91 75, Kredit 179 60, Diskonto-Kom. 248 75

Stettin, 28. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Weizen flau			**Spiritus** behauptet		
April-Mai	194 —	194 —	per loko 50 M. Abg.	52 —	51 80
Mai-Juni	194 50	194 50	„ „ 70 „ „	32 80	32 60
			„ Dez. 70 „ „	— —	— —
Roggen matt			„ Jan. 70 „ „		— —
April-Mai	171 50	171 —	„ April-Mai 70 M.	32 90	32 80
Mai-Juni	171 —	171 —			
			Petroleum*)		
Rüböl ruhig			do. per loko	12 25	12 25
Januar	66 50	66 50			
April-Mai	63 50	63 70			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad
27. Nachm. 2	741,6	W stürmisch	bedeckt	+ 6,1
27. Abends 9	743,2	W stark	bedeckt [1])	+ 3,2
28. Morgs. 7	747,6	NW stürmisch	bedeckt [2])	+ 3,9

[1]) Den Tag über Regen. [2]) Nachts stürmisch.

Am 27. Januar Wärme-Maximum + 6,4° Cels.

Am 27. „ Wärme-Minimum + 2,4° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Januar Mittags 2,20 Meter.

„ „ 28. „ Morgens 2,34 „

„ „ 28. „ Mittags 2,36 „

4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Januar 1890. — 12. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. — (Ohne Gewähr.)

27 428 529 650 715 (300) 22 55 882 957 **1**313 54 (1500) 424 80 559 760 835 40 50 **2**018 174 85 493 770 923 (500) 81 98 **3**040 263 350 468 553 602 37 968 **4**060 80 81 110 77 88 225 362 (3000) 516 650 773 815 61 99 **5**000 (300) 10 45 343 447 80 634 808 24 **6**021 39 82 (1500) 158 238 310 576 611 722 24 77 98 828 53 **7**105 215 317 32 39 78 82 83 414 46 (500) 699 840 41 928 **8**093 103 63 93 333 544 609 69 747 91 (300) 808 915 57 **9**067 101 205 52 92 417 22

10047 76 163 91 231 46 312 586 602 6 (1500) 21 24 818 957 73 **11**022 49 109 96 329 442 659 83 732 82 88 828 58 79 971 84 98 **12**228 331 469 559 90 913 56 **13**016 17 (3000) 42 180 208 432 79 92 551 92 **14**079 93 262 316 520 658 982 **15**060 (1500) 107 264 71 322 52 (500) 547 629 32 61 (500) 990 (500) **16**142 213 22 38 756 87 814 36 955 **17**342 561 669 707 20 817 907 33 61 65 **18**093 171 226 (3000) 91 326 433 565 606 55 989 **19**077 182 320 473 509 689 706 67 855 937

20136 55 212 89 344 94 447 (500) 93 546 58 85 625 52 (1500) 66 808 **21**077 (3000) 219 25 374 629 818 925 **22**311 429 68 505 33 34 79 719 872 944 **23**065 86 101 43 215 40 352 86 94 525 604 723 915 98 **24**205 25 341 413 603 16 22 68 817 962 **25**074 318 565 66 603 (500) 40 728 807 954 80 **26**007 (500) 51 80 109 53 218 426 80 658 975 **27**042 253 (3000) 79 370 74 401 98 533 601 95 732 817 **28**381 422 551 604 16 786 89 91 819 56 971 **29**019 165 (300) 71 227 (300) 49 353 480 85 668 905 81

30261 73 85 300 53 492 535 609 26 724 807 905 53 83 **31**110 309 14 77 85 95 (300) 405 95 655 950 99 **32**158 245 600 17 69 830 936 49 **33**060 (3000) 239 53 314 48 436 543 639 716 27 41 81 921 97 **34**094 105 23 387 485 629 748 72 73 810 945 **35**047 249 375 418 (300) 66 77 535 54 (3000) 935 76 (3000) **36**071 111 29 90 285 380 507 16 602 77 **37**083 101 12 40 51 208 357 434 590 91 605 789 (300) 877 958 **38**190 240 43 314 96 518 37 61 722 981 98 **39**128 (300) 233 71 329 423 508 59 652 (3000) 801 34 963 (3000)

40043 73 302 11 26 461 70 93 622 803 995 **41**188 554 604 710 34 849 970 **42**273 84 359 693 (1500) 717 31 52 869 962 **43**167 (300) 269 75 89 409 78 530 66 88 714 875 83 **44**042 59 68 80 344 68 563 628 765 991 **45**026 332 400 504 12 47 661 722 **46**026 32 42 315 486 563 641 720 (3000) 807 924 37 80 **47**031 89 319 455 524 (3000) 88 (500) 636 52 71 765 856 58 975 96 **48**448 56 652 799 811 918 80 **49**093 (3000) 219 355 445 700 40 835 56 910 65 66 79

50206 701 804 **51**035 44 96 110 (3000) 50 57 324 543 (300) 635 723 49 51 838 60 (1500) 88 931 43 (1500) **52**004 89 128 81 82 378 488 570 657 89 789 858 **53**001 (15000) 195 250 61 366 705 81 890 972 **54**091 328 511 753 54 800 9 72 967 **55**093 (1500) 99 134 51 240 322 445 72 528 (1500) 42 (1500) 663 701 949 **56**210 57 58 (300) 71 327 65 419 51 88 727 78 (5000) 89 (500) 864 98 909 12 (500) **57**083 (5000) 179 205 433 77 93 575 629 55 64 724 970 **58**077 138 417 503 691 **59**030 37 139 63 204 473 815

60127 71 77 302 469 94 753 848 913 54 58 **61**008 56 226 28 311 608 829 72 **62**086 205 37 65 (1500) 72 382 441 592 635 40 707 833 55 943 90 **63**132 41 95 221 62 69 371 79 422 513 57 97 758 922 **64**048 123 200 33 74 391 532 39 42 53 609 39 44 764 832 90 **65**103 59 242 99 331 81 407 9 622 99 782 840 49 957 **66**056 116 359 605 97 782 83 859 62 937 93 **67**096 100 47 72 252 92 323 43 53 414 38 504 41 685 712 13 98 829 903 96 **68**233 (1500) 37 56 371 378 509 625 62 85 743 56 882 **69**031 67 161 62 287 330 97 471 535 731 61 817 86

70006 44 (1500) 65 354 433 669 713 65 92 833 71 **71**013 27 171 89 202 (500) 40 (1500) 56 376 697 730 932 36 88 **72**087 182 295 323 442 572 617 34 700 21 973 **73**102 38 490 568 618 34 95 732 812 **74**156 90 202 37 474 556 760 880 (1500) 915 78 **75**029 230 349 87 419 616 48 776 816 **76**004 83 111 72 89 216 21 42 60 87 320 22 29 39 46 47 562 715 18 (500) 855 **77**189 94 396 515 (300) 18 672 867 **78**064 389 94 486 550 854 911 **79**005 118 91 216 73 326 79 401 534 39 642 (1500) 94 771 948

80052 211 38 76 432 547 672 813 901 (500) 3 **81**055 140 54 352 67 564 94 607 35 54 798 847 73 96 **82**098 195 241 327 65 94 402 40 80 843 71 916 89 **83**128 320 435 590 769 908 60 **84**235 83 315 (500) 76 439 526 (500) 58 731 97 995 **85**004 86 148 95 98 482 590 607 54 73 757 909 **86**094 133 245 63 352 418 97 543 62 92 629 708 75 78 829 68 76 83 965 74 **87**101 (1500) 200 (3000) 506 23 45 688 92 778 81 898 951 55 77 **88**123 312 32 64 78 407 99 541 643 752 (300) 57 91 823 (3000) **89**141 208 358 **(10000)** 403 76 560 667 970

90010 52 79 121 332 (500) 562 606 879 89 983 **91**008 29 109 233 68 404 541 (500) 637 904 63 (3000) 76 **92**119 75 279 391 405 19 (1500) 29 515 64 682 735 39 **93**047 254 80 302 427 559 97 617 862 **94**054 180 98 430 568 82 600 5 734 (500) 73 866 90 **95**232 655 769 78 965 84 **96**091 357 73 444 557 71 611 (1500) 26 875 949 **97**277 320 40 584 740 839 65 82 926 **98**016 43 64 93 346 76 438 94 535 (500) 661 804 31 53 937 (300) **99**010 99 116 70 208 26 50 54 446 536 612 82 99 727 48 73 805 94

100114 23 245 343 414 641 748 800 6 24 62 66 932 61 **101**337 422 44 506 28 (3000) 61 744 848 (3000) **102**044 174 214 (300) 92 (3000) 418 34 510 69 96 710 900 32 **103**027 68 173 406 32 592 669 88 938 59 (500) **104**047 111 95 252 91 331 412 550 **105**026 102 16 69 240 59 70 77 342 435 596 865 955 **106**199 460 (500) 702 817 20 23 **107**089 459 552 745 973 77 **108**005 288 403 67 584 815 96 944 **109**062 259 362 88 481 747 933

110145 212 73 706 55 77 **111**053 202 (300) 52 323 467 537 43 727 (3000) 29 49 856 983 **112**004 141 83 307 88 438 644 726 81 (300) 973 **113**099 153 58 280 315 26 87 464 94 615 833 **114**088 91 188 89 288 368 562 623 748 814 **115**000 256 319 22 505 40 672 744 877 **116**162 245 310 400 44 676 925 **117**065 105 26 270 81 431 529 47 650 68 707 (1500) 30 800 (1500) 32 72 939 **118**115 90 253 (1500) 323 62 447 76 (500) 510 88 775 930 59 **119**043 456 514 623 771 76 (300) 807

120022 127 200 381 412 686 738 873 914 78 79 **121**065 87 121 254 422 (3000) 45 549 73 686 87 (300) 729 38 (3000) **122**018 (300) 34 95 108 91 95 253 538 658 804 902 3 92 **123**050 45 191 347 408 (300) 556 88 616 43 (300) 713 840 45 **124**027 38 187 276 80 396 455 86 512 608 43 44 75 713 43 66 823 911 44 **125**022 47 289 335 441 49 541 91 (1500) 628 (500) 986 88 **126**124 200 11 384 96 418 589 841 **127**007 115 22 227 31 70 489 609 (5000) 743 824 901 19 78 95 **128**042 44 162 603 754 888 935 **129**087 (500) 95 111 116 19 [illegible] 56 46 639 67 705 8 957

130005 318 24 36 744 808 37 (300) 45 942 **131**203 37 (300) 82 519 68 651 79 786 820 77 950 (500) 68 **132**086 185 258 313 87 436 795 800 981 88 **133**170 310 49 71 (500) 73 464 75 518 616 (1500) 32 797 967 **134**257 76 428 91 599 691 836 (5000) 42 901 32 **135**052 54 90 120 207 10 82 639 700 **136**049 216 335 537 753 915 78 80 **137**004 15 97 611 748 85 (300) 871 92 (300) 97 **138**108 333 99 536 704 821 944 **139**053 64 112 200 347 538 66 738 843 75 905 13

140074 124 (500) 88 334 63 443 71 (500) 509 913 **141**089 (500) 121 (3000) 238 319 404 656 61 780 (3000) 827 77 88 **142**240 382 476 579 685 95 714 34 41 51 824 961 **143**184 238 370 (1500) 419 41 642 60 95 715 917 91 **144**128 59 608 855 66 981 **145**051 (500) 53 (1500) 150 494 559 675 744 855 **146**047 82 151 220 77 491 590 854 920 **147**078 247 645 62 815 80 92 **148**025 236 41 93 307 452 518 (500) 49 **149**117 45 53 328 43 504 6 609 734 810

150121 70 240 304 45 92 95 409 37 560 681 720 958 65 97 **151**230 38 371 82 99 (300) 664 710 **152**153 54 212 480 (500) 594 (1500) 735 926 **153**009 242 312 47 417 48 539 614 29 88 736 81 (3000) 88 845 54 **154**019 78 259 352 468 500 84 875 927 72 **155**022 136 313 84 472 650 719 96 **156**025 146 342 639 763 879 940 59 60 **157**043 78 (5000) 113 16 20 21 48 229 360 404 776 854 59 90 **158**144 47 332 414 (1500) 520 24 64 829 65 (3000) 93 (1500) **159**046 159 317 464 70 72 77 691 98 (300) 788 897 913

160016 61 (1500) 220 52 352 482 578 646 73 809 50 **161**022 31 124 342 400 56 62 735 83 **162**008 142 (3000) 267 78 93 366 462 601 709 951 **163**144 202 47 (300) 354 545 61 (3000) 608 43 54 816 924 82 **164**081 134 209 28 946 52 70 **165**228 37 442 60 (300) 570 649 (3000) 767 882 908 **166**153 288 317 84 435 63 82 590 632 74 804 48 **167**215 31 44 309 79 743 820 41 904 31 97 **168**112 36 280 445 66 812 23 978 **169**225 487 (1500) 509 (500) 764 71 918 39

170164 425 26 43 49 (1500) 818 28 48 934 (500) **171**005 271 357 465 (500) 77 518 21 711 908 25 **172**123 249 665 886 976 **173**021 291 300 98 408 67 504 14 845 75 84 912 38 **174**131 620 801 909 **175**549 658 97 796 932 48 49 53 **176**043 57 461 592 797 802 **177**050 181 (300) 281 385 416 66 559 652 60 742 806 **178**121 93 305 31 62 430 52 (300) 68 826 **179**015 200 (300) 22 37 62 329 481 580 604 17 (3000) 20 909 13 79 (1500) 93

180071 161 (3000) 227 37 75 507 883 84 937 **181**071 697 728 36 70 90 962 **182**074 247 51 325 81 86 502 33 643 810 44 910 **183**243 63 64 73 97 485 (1500) 611 762 840 84 955 **184**119 48 270 (1500) 389 (3000) 99 626 66 759 839 66 978 **185**108 58 82 251 459 (1500) 666 799 811 39 989 **186**154 231 79 89 320 90 (1500) 424 64 504 72 607 **187**056 108 68 320 72 521 713 23 848 **188**011 13 92 135 55 515 675 790 831 67 909 **189**137 226 345 98 697

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.